

# Instrumentum Laboris

## Vorbereitungsdokument für ein synodales Gespräch zum Thema: Geschlechtergerechtigkeit in der Katholischen Kirche

In unserer Arbeit mit und für Jugendlichen und jungen Erwachsenen nehmen wir einen Wunsch nach mehr (Geschlechter-)Gerechtigkeit in und für unsere Kirche wahr.

Derzeit sind Menschen, die nicht zur Diakon-, Priester- und Bischofsweihe zugelassen sind, von einer gleichberechtigten Partizipation in der katholischen Kirche ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Frauen, die in den patriarchal-hierarchischen Strukturen unserer Kirche historisch die größte, aber nicht die einzige benachteiligte Gruppe sind.

Wir sprechen über das Thema Geschlechtergerechtigkeit aus unserer Verbundenheit mit der katholischen Kirche, die unsere spirituelle Heimat ist und an deren Präsenz als Kraft für das Gute in der Welt wir glauben. Wir sprechen über das Thema Geschlechtergerechtigkeit, weil wir für alle Menschen die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilhabe in der katholischen Kirche sowie eines Lebens in Fülle wollen.

## Zugang zu allen Ämtern

Wir sehen die Berufung von getauften und gefirmten Menschen zu einem geweihten Leben und zum priesterlichen Dienst.

Deshalb halten wir die Zulassung aller getauften und gefirmten Menschen - unabhängig von ihrem Geschlecht - zu allen Ämtern in der Kirche sowie den entsprechenden Ausbildungswegen für eine notwendige Veränderung. Dies gilt für Funktionen auf allen Ebenen, unabhängig davon, ob sie von geweihten oder nicht geweihten Menschen ausgeübt werden.

Daraus folgt unserer Meinung nach auch ein Wandel in der Leitungs- und Führungskultur der katholischen Kirche. Dieser Wandel könnte sich in einem ersten Schritt an mehr Frauen in Leitungspositionen und der Abschaffung des Pflicht-Zölibates zeigen und mündet in einer Kultur des achtsamen Miteinanders.

## Spende der Sakramente Taufe und Krankensalbung und Assistenz zur Eheschließung durch ausgebildete Lai\*innen

Wir sehen die unterschiedlichen Charismen von Menschen.

Deshalb halten wir die Beauftragung von ausgebildeten Lai\*innen zur Spendung der Sakramente Krankensalbung und Taufe sowie der Assistenz zur Eheschließung für eine notwendige Veränderung.

Daraus folgt unserer Meinung nach, dass die katholische Kirche damit den Lebensrealitäten der beteiligten und betreffenden Menschen Rechnung trägt. Damit würde der Rahmen dessen, was bereits jetzt möglich ist, voll ausgeschöpft. Außerdem bekämen Personen, die aktuell in der pastoralen Praxis wichtige Arbeit leisten, eine offizielle Ermächtigung.

## Wertschätzung von unterschiedlichen Lebensentwürfen

Wir sehen vielfältige gelebte Familienrealitäten und wir sehen Menschen, deren Leben sich nicht in der heteronormativen Binarität von Mann und Frau abbildet.

Deshalb halten wir die Anerkennung der Vielfalt von Beziehungen und Familienrealitäten, die auf gegenseitiger Liebe beruhen, sowie die Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt neben der Dualität von Mann und Frau für eine notwendige Veränderung.

Daraus folgt unserer Meinung nach, dass Familienkonstellationen kein Ausschlussgrund von den Sakramenten mehr sind, dass die Ehe offen ist für alle Menschen, deren Beziehung auf Liebe und Treue beruht, egal welchen Geschlechts die Partner\*innen sind und kirchliche Behördenwege für trans- und intergeschlechtliche Personen erleichtert und eine vollständige Personenstandsänderung ermöglicht wird. Diskriminierungen, die aus den angesprochenen Lebensrealitäten innerhalb der Kirche resultieren, sollten insgesamt der Vergangenheit angehören.

Diese Veränderungen sind für uns erste Schritte auf dem Weg, das Leben in Fülle und als Abbild Gottes für alle Menschen zu ermöglichen.

Auch in Zukunft werden sich die Lebensrealitäten der Menschen verändern und wir möchten Teil einer Kirche sein, die sich fachlich und laufend um (Geschlechter-)Gerechtigkeit bemüht und hierbei wissenschaftliche Erkenntnisse miteinbezieht.